

Sinnvoll – Besuchsdienste

Jedes wahre Leben ist Begegnung. Dieser Gedanke des jüdischen Religionsphilosophen Martin Buber gilt auch für die Besuchsdienste in unseren Kirchengemeinden. Ob zum Geburtstag, zum Jubiläum oder bei Krankheit; es gibt unterschiedliche Situationen, in denen ehrenamtlich und hauptberuflich Tätige Hausbesuche durchführen und so nah am Menschen sind. Es ist eine sinnvolle und für beide Seiten bereichernde Aufgabe. Wären auch Sie bereit, Menschen zu besuchen? Melden Sie sich gern bei uns.

40 Personen im Besuchsdienst der Seelsorgeeinheit aktiv

Besuchsdienste gibt es in allen vier Gemeinden unserer Seelsorgeeinheit. Ab dem 80. Geburtstag werden Jubilare von Ehrenamtlichen besucht, ab dem 85. Geburtstag alle fünf Jahre durch einen der Seelsorger aus dem Pastoralteam. Die Begleitung der Besuchsdienstmitarbeitenden haben Gemeindeferent Nils Neudenberger und Angelika Protzer inne. Sie arbeiten eng mit dem Caritas-Ausschuss zusammen, planen Fortbildungen und regen zu einem regelmäßigen Austausch samt Vernetzungsmöglichkeiten an.



Immer ein offenes Ohr: Angelika Protzer

Angelika Protzer ist Teil der Caritas-Konferenzen Deutschland e.V., kurz CKD.

„Das ist ein Verband, bei dem wir von der Seelsorgeeinheit schon lange Mitglied sind“, erklärt sie. Soziales Ehrenamt wird dank CKD in den Kirchengemeinden der Diözese Rotenburg-Stuttgart gefördert und gestärkt. „Die Organisation ist sehr hilfreich“, betont Angelika Protzer. „Und es gibt für mich immer einen Ansprechpartner“, fährt sie fort. Sie wiederum ist gerne Ansprechpartner für alle Ehrenamtlichen, hat ein offenes Ohr, gibt Tipps, bringt all ihre Erfahrung ein.

Besuchsdienst: mehr als Glückwünsche überbringen

Doch was ist eigentlich ein Besuchsdienst? Was steckt dahinter? Grundsätzlich können alle mitmachen, die Teil der Kirchengemeinde sind, gerne auf Menschen zugehen und religiöse Werte leben und verkörpern. Jedoch steckt weit mehr hinter dieser verantwortungsvollen Aufgabe, als „nur“ die Glückwünsche der Kirche zu überbringen. Gemeindeferent Nils Neudenberger betont, dass die Geh-hin-Bewegung im Fokus stehe, also zu den Menschen hin zu gehen, ihnen nahe zu sein – sowohl in räumlichem als auch in emotionalem Sinne.

Besuchsdienste in der SE: Ehrenamt als große Freude

Wichtig: Die Besucher melden sich in der Regel im Vorfeld telefonisch bei den Jubilaren an. So können diese frei entscheiden, ob sie einen Besuch wünschen. Die große Mehrheit nimmt das Angebot dankend an. „Die Resonanz ist sehr gut“, resümiert Angelika Protzer. Als eine große Freude bezeichnet sie ihr Amt. „Wenn ich ein Ehrenamt ausübe, dann nur mit Freude“, versichert sie. Schließlich komme das auch beim Gegenüber so an.

Ein Geschenk für alle Beteiligten

Nils Neudenberger stellt fest: „Es ist ein Geben und Nehmen. Ich nehme auch etwas mit aus diesen Besuchen. Die Menschen erzählen aus ihrer Biografie, manchmal auch von ihrer Glaubensgeschichte.“ So bekomme der Seelsorger auch etwas geschenkt bei diesen Begegnungen. Immer wieder entwickelt sich eine Art Freundschaft, eine tiefere Verbindung, weiß Angelika Protzer. Denn: Meist sind es dieselben Menschen, die jährlich zu einem Jubiläum aufbrechen. Man lerne die Personen gegenüber näher kennen, plaudert, vergisst die Zeit – und trifft sich unter Umständen auch mal privat.